

herangezogen wurden.²⁴¹ Als im Laufe der nächsten Monate das Reichsarchiv Wien zum Westprogramm dazu stieß, wurde die Herausgabe von „Urkunden und Aktenstücken zur reichsrechtlichen Stellung des Herzogtums Lothringen aus den Archiven des Ersten Reiches“ ins Auge gefasst. 1941 bot Staatsarchivassessor Dr. Paul Egon Hübinger aus Koblenz seine Mitarbeit am Westprogramm mit dem Sujet „Die Stellung des deutschen Königtums zu der Entwicklung im gesamten Westen des Reiches unter besonderer Berücksichtigung Oberlothringens“ an.²⁴² Zentral war das Projekt eines Geschichtlichen Atlases „für den gesamten Südwestraum“. In diesem Zusammenhang ist auch eine „Siedlungsgeschichte des gesamten Südwestens des Reiches“ zu erwähnen. Man kann erahnen, wie weit dieser „gesamte Südwestraum“ nach Frankreich hineinreichte, wenn man die Fülle von Untersuchungen zum burgundischen Raum überblickt, die die Archivverwaltung den Studien über das Herzogtum Lothringen zur Seite stellte.²⁴³

3. Das Lothringische Institut für Landes- und Volksforschung in Metz 1940-1944

Im Herbst 1940 hatte Emrich viel zu tun. Zwei- bis dreimal die Woche fuhr er zwischen Kaiserslautern, Saarbrücken und Metz hin und her. Außer der Rückkehr seiner Dienststelle nach Saarbrücken bereitete er die Gründung eines „politisch-wissenschaftlichen“ Landeskundeinstitutes in Metz vor, für das ein geeignetes Haus gesucht wurde. Das neue Institut solle einen „entscheidenden Beitrag zur Wiedereindeutschung Lothringens“ liefern,²⁴⁴ die wissenschaftspolitische Arbeit in Lothringen planen und die Arbeit des Saarpfälzischen Instituts unterstützen, das in

²⁴¹ HessHStA, 1150/23, f. 466: Westprogramm: Einzelne Themen v. 27.8.1940; cf. f. 463^v: Westprogramm [o. D.].

²⁴² HessHStA, 1150/23, f. 275^v, 277^v: Publikationen der Zentralarchive [v. 10.7.1941].

²⁴³ HessHStA, 1150/23, f. 462^r, 463: Westprogramm der Archivverwaltung (vorläufige Gestaltung): „Bedeutung des Herzogtums Burgund für den Oberrhein“ (Stenzel), „Quellenveröffentlichungen und Darstellungen zur Geschichte des burgundischen Raumes“ (Metz unter Vorbehalt); f. 464-66: Westprogramm: Einzelne Themen v. 27.8.1940: „Geschichte des Burgundischen Raumes“ (Haering), „Geschichte der Auflösung des lothringischen Herzogtums“; f. 275^v, 277: Publikationen der Zentralarchive [v. 10.7.1941]: „Urkunden und Aktenstücke zur reichsrechtlichen Stellung des burgundischen Reichskreises aus den Archiven des Ersten Reiches“ (Dr. Bittner, Direktor des Reichsarchivs Wien), „Das Archiv des Deutschen Staatssekretariats in Brüssel in seiner Bedeutung für den burgundischen Reichskreis“ (Oberarchivrat Dr. Schmid, Wien, z. Zt. Brüssel).

²⁴⁴ ADM, 1W208: [Ramsauer] „Denkschrift über die künftige Wissenschaftsarbeit und den Aufbau eines Instituts für Landes- und Volksforschung in Lothringen“ [Herbst 1940], 1. Die Denkschrift ist weder gezeichnet noch datiert. Als Verfasser kommt einzig Ramsauer in Betracht, der im Herbst 1940 von Emrich mit dem Wissenschaftsaufbau in der annektierten Moselle beauftragt war; cf. H. Hiegel, „La germanisation“ 87. Die Denkschrift wurde vor Mitte November 1940 verfasst, da zu diesem Zeitpunkt die von der Denkschrift noch geforderte Enteignung des Hauses Bankstr. 20 durchgeführt war.